

WGD Michael Ziemek

Ich muss gestehen, dass mir der Begriff als solches zum ersten Mal unterkommt. Liegt vielleicht auch daran dass ich vornehmlich Ingenieur bin und kein Wirtschaftswissenschaftler. Trotzdem habe ich beim Studium ihres Textes bereist vieles wiedererkannt, das ich selbst in meinem Alltag lebe (Ressourcenverbrauch reduzieren, nachhaltiger leben). U.a habe ich einige Personen kennen gelernt , die minimalistisch leben und sehr auf nachhaltigen Konsum achten. Ich selbst zähle mich zu den Personen, die eher Second Hand einkaufen und Dinge reparieren/instandsetzen anstatt sie weg zu werfen. Aber auch beruflich erlebe ich Umbrüche die sich in die Richtung der Gemeinwohl-Ökonomie bewegen: auch die Bereiche Infrastruktur der Deutschen Bahn sollen im neuen Jahr in eine gemeinwohlorientierte Organisation umgewandelt werden. Wie das erfolgen soll wird noch eruiert, aber die Tendenz geht schon in die entsprechende Richtung (außer es handelt sich um einen Etikettenschwindel). Ich teile die Werte und die Vision, die die GWÖ formuliert und sehe es als eine sehr gute Basis in Zukunft zu wirtschaften. Sehr beeindruckt hat mich die Gemeinwohlmatrix, die ein sehr umfassendes und vollständiges Bild dessen widerspiegelt, welche Werte uns in der Wirtschaft wichtig sein sollten. Auch die Rückbesinnung auf die Verfassungswerte und dass diese endlich gelebt werden teile ich voll und ganz. Auch wenn ich bisher noch keine Vorstellung habe, wie diese Bewertung genau funktioniert und wie man diese Kriterien bewerten kann, denke ich, dass es ein sehr gutes Instrument darstellt. Aber genau da kann Darmstadt mit gutem Beispiel voran gehen, indem es als Förderin, Vorbild und Hüterin auftritt. Besonders bei Infrastruktur und Vergabe von Grundstücken ist es mir immer wieder sauer aufgestoßen, dass immer die Kosten in Geld entscheidend waren und alles andere immer beiseite gelassen wurde. Dadurch erhalten wir immer nur Ergebnisse die billig umgesetzt wurden, nur einer kleinen Gruppe einen Nutzen bieten, denn meisten keine Nutzen daraus ziehen (oder sogar einen Schaden haben) und überhaupt nicht nachhaltig sind. Wenn es gelingt, dass in Zukunft mehr Vorhaben diesen GWÖ-Kriterien entsprechen, sehe ich eine gute Chance, dass in Zukunft Projekte mit viel mehr Wert entstehen (nicht in Geld). Wie das ganze in eine globalisierten Welt funktioniert, mag ich nicht zu beurteilen. Allerdings finde ich den Ansatz sehr gut, die Gemeinden, die das umsetzen, entsprechend zu fördern von Bund und EU. Gewiss bin ich wahrscheinlich selbst nicht das beste Vorbild: Ich denke ich muss dort einiges lernen und umsetzen. Aber wenn ich als OB gewählt werde, werde ich mich aktiv dafür einsetzen, Darmstadt zum Vorbild, zur Förderin und zur Hüterin der GWÖ zu machen. Und auch wenn ich nicht zum OB gewählt werde, liegt mir viel daran, das Thema weiter voran zu bringen.

Insgesamt begrüße ich die Initiative der Umsetzung einer ganzheitlich gemeinwohlorientierten Kommunalpolitik. Zum einen weil ich denke, dass daraus wirklicher Mehrwert für die Gemeinden und Bürger generiert wird und dadurch auch erreichen von unserem immensen Ressourcenverbrauch weg zu kommen hin zu einer wirklich nachhaltigen Strategie. Wir haben nur eine Erde und kein Backup, als verheizen wir sie nicht. Ich denke als erstes muss das Konzept der GWÖ in der Stadtpolitik bekannter gemacht werden und Unterstützer gewonnen werden. Auch was neue Projekte angeht (Infrastrukturmaßnahmen, Gewerbeansiedlungen, Wohnungsbauprojekten) halte ich es für unabdingbar die Kriterien der Gemeinwohlmatrix anzuwenden. Wie das genau in der Praxis funktioniert, da bin ich auf die bereits gemachten Erfahrungen sehr gespannt.